Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 8 (1901)

Heft: 8

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

No. 8. VIII. Jahrgang. Zürich, 15. April 1901.

MITTHEILUNGEN ÜBER TEXTIL INDUSTRIE

OFFIZIELLES ORGAN DES VEREINS EHEMALIGER SEIDENWEBSCHÜLER ZÜRICH

Gewerbeausstellung Zürich 1894 Silberne Medaille

Schweiz. Landesausstellung Genf 1896 Silberne Medaille.

Erscheint monatlich zweimal.

Für das Redaktionskomité: E. Oberholzer, Horgen, Kt. Zürich.

Abonnementspreis: Fr. 4.80 für die Schweiz, „ 5.20 „ das Ausland jährlich incl. Porto.

Inserate werden zu 30 Cts. per Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Inserate und Adressenänderungen beliebe man der Expedition, Frl. S. Oberholzer, Untere Zäune 21, Zürich I, letztere unter Angabe des bisherigen Domizils, jeweilen umgehend mitzutheilen. Vereinsmitglieder wollen dazu gefl. ihre Mitgliedschaft erwähnen.

Inhaltsverzeichniss: Selbstthätig wirkende Waarenabzugsvorrichtung für Bandwebstühle. — Die Seidenindustrie an der Pariser Weltausstellung. — Ueber die Entwicklung der Gewebeornamentik. — Die neuen Herbstkollektionen. — Aus der Seidenbandbranche. — Seide, Seidenwaaren. — Kleine Mittheilungen. — Vereinsangelegenheiten. — Sprechsaal. — Stellenvermittlung.

Nachdruck nur unter Quellenangabe gestattet.

Patentangelegenheiten und Neuerungen.

Selbstthätig wirkende Waarenabzugsvorrichtung für Bandwebstühle.

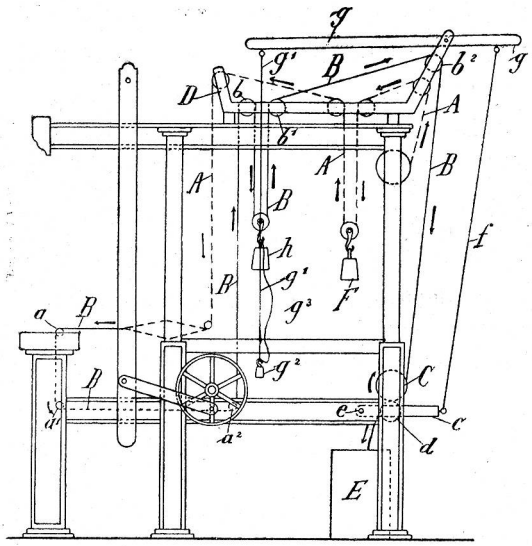
Evertsbusch & Höfinghoff in Barmen.

D. R.-P. Cl. 86c. Nr. 115,736.

Die Erfindung bildet eine selbstthätig wirkende und sich selbst regulirende Abzugsvorrichtung des fertigen Bandes für Bandwebstühle, bei welchen mit Abzugsgewicht gearbeitet wird. Sie besteht in einer das fertige Band an den Zugbaum andrückende Andrücksrolle, welche in ihrer Wirkung sich dadurch selbstthätig regulirt, dass dieselbe mit dem an das fertige Band gehängten Abzugsgewicht in Verbindung gebracht ist.

Die Abzugsvorrichtung kann wie folgt eingerichtet sein. Das aus der gestrichelt gezeichneten Kette A hergestellte Band B wird über die als Führungen dienenden Stäbe a a^1 a^2 und Rollen b b^1 b^2 nach dem Abzugsbaum C geführt. Ober- und unterhalb des Abzugbaumes C ist eine Andrückrolle d angeordnet. Dieselbe ist drehbar in einem Rahmen c eingelegt, welcher am Webstuhl in e beweglich gelagert ist und mit seinen freien Enden durch die Schnur f mit dem auf Rahmen D gelagerten Hebel g verbunden ist. Am andern Ende des Hebels g hängt an der Hebelschnur g^1 das Hebelschnurgewicht g^2, welches durch eine Schnur g^3 mit dem in das fertige Band B eingehängten Gewicht h verbunden ist. Das fertige Band wird zwischen dem Abzugsbaum C und der Andrückrolle d nach dem Behälter E geleitet und regelt hierbei das Kettengewicht F auf folgende Weise:

Sobald der Abzugsbaum C das fertige gewebte Band B abzieht, wird das in dieses eingehängte Gewicht h so weit gehoben, bis die mit demselben verbundene Regulirungsschnur g^3 straff gespannt wird und hierbei das Hebelschnurgewicht g^2 anhebt; in Folge dieses Anhebens wird die mit dem Hebelschnurgewicht g^2 verbundene Hebelschnur g^1 und durch Vermittlung des Hebels g auch die Schnur f schlaff. Durch das Schlaffwerden der Schnur f wird der Druck der Andrückrolle d auf den Abzugsbaum C verringert, wodurch auch der Zug desselben auf das fertige Band nachlässt, so dass das Gewicht h wieder so weit sinken kann, dass die Regulirungsschnur g^3 schlaff wird, worauf sich das Spiel wiederholt. Die Gewichte h und g^2 bleiben während des Webens in steter Bewegung, diese ist jedoch so gering, dass das Anspannen und



Schlaffwerden der Schnüre g^1 g^3 und f kaum bemerkbar ist.

Anstatt des Hebels g kann die Schnur f, über Rollen geleitet, direkt mit Schnur g^1 verbunden werden, d. h. aus einem Stück bestehen, doch empfiehlt sich die Anwendung des Hebels g, um ein möglichst kleines Gewicht g^2 verwenden zu können, welches möglichst geringen Einfluss auf die Thätigkeit des Abzugsgewichtes F ausübt.

Durch diese Einrichtung ist die Möglichkeit geschaffen, trotz des Arbeitens mit Abzugsgewicht, das Band während des Arbeitens selbstthätig abziehen zu lassen, ohne das Kettengewicht aufzuziehen.

Die Seidenindustrie an der Pariser Weltausstellung 1900.

Von Fritz Kaeser.

Die Seidenindustrie-Ausstellungen der übrigen Länder.

(Fortsetzung.)

Wie die Seidenindustrie-Ausstellungen Europas, laden auch solche überseeischer Länder zur Besichtigung ein. Besonderes Interesse beansprucht z. B. die Ausstellung der Vereinigten Staaten von Nordamerika; sie befindet sich in der Nähe derjenigen Italiens. Die ersten Versuche, die Band- und Seidenstoff-Industrie in Amerika einzuführen, fallen in die Mitte des neunzehnten Jahrhunderts, seit welcher Zeit sich diese zu mächtigen Industrien entwickelt haben. Mit Ausnahme von feinern, künstlerischen Schöpfungen und gewissen Spezialitäten ist Amerika heute im Stande, seinen Bedarf an Seidenwaaren selbst herzustellen. Der jährliche Produktionswert wird auf 400 Millionen Franken, die Einfuhr von Seidenwaaren dazu auf 130 Millionen Franken geschätzt.

An dieser Ausstellung hat sich nur eine kleinere Anzahl der amerikanischen Seidenfabrikanten betheiligt; sie zeigen uns in ihren hübschen Vitrinen, welche sich in einem sehr beengten Raum in der Nähe der italienischen Seidenindustrie-Ausstellung befinden, die mannigfaltigsten Gewebe, wie sie für modernen Geschmack und allgemeinen Konsum in den letzten Jahren hergestellt worden sind. Neben allen Arten von glatten Geweben für Futter- und Kleiderzwecke sind namentlich viele von den in letzter Zeit stark begehrten leichten Artikeln, wie Gazen, Mousseline, Krepp, am Stück gefärbte Waaren, plissirte und gauffrirte Gewebe, Chinés, aller Arten Damassés, Mexicaines etc., sämmtliche in vorzüglicher Ausführung zu sehen. Diese Beweglichkeit und Anpassungsfähigkeit der meistens mechanischen Weberei an die verschiedenen Modelaunen ist ein nicht zu unterschätzender Vorteil der amerikanischen Fabrik. Die hohe Stufe, welche in diesem Land die Bandfabrikation erreicht hat, ist allgemein bekannt and auch aus den ausgestellten Waaren ersichtlich. So lange das gegenwärtige Schutzzollsystem anhält, ist somit kaum zu hoffen, dass der früher so günstige amerikanische Markt sich der europäischen Waare wieder mehr erschliessen werde.

Als Seidenzucht treibendes Land und Lieferant von vorzüglicher Rohseide für europäischen und amerikanischen Bedarf ist Japan von jeher von grösster Bedeutung gewesen. Seit einigen Jahren hat dieses unternehmende Land die erwähnten Märkte ausserdem mit leichten Foulards- und Pongéegeweben überschwemmt. Der Erfolg wird dazu beigetragen haben, dass sich in letzter Zeit auch noch Unternehmungen für Fabrikation von seidenen Kleider- und Möbelstoffen für europäischen Bedarf gebildet haben. Für diese Fabrikation führt man Webstühle und Jacquardmaschinen aus Europa ein; im Mustergeschmack sind Paris und Lyon maassgebend und dass die Japaner ohnehin im Zeichnen und Farbendisponiren Meister sind, ist ja allgemein bekannt. Letztere Vorzüge kommen namentlich in der Ausstellung japanischer Kunststickereien in grossartiger Weise zur Geltung. Es ist staunens- und bewundernswerth, welche Fülle herrlicher Werke die Japaner mit ihrer Nadelmalerei geschaffen haben. Es sind Kunstwerke dabei, welche bis zu sechs Jahren Arbeit erforderten; sie wirken aber auch bedeutend besser und eigenartiger als die Gemälde der japanischen Kunstabtheilung im Palais des Beaux-Arts, weil sie eine naiv-künstlerische Auffassung gewahrt haben, währenddem jene die europäische moderne Ma-

lerei nachzuahmen suchen. Meisterwerke in der Komposition und Farbenstimmung sind eine Flusslandschaft mit weissblühender Kirschbaumallee im Vordergrund; ein Meeresbild, auf welchem sich die Wogen an Klippen brechen und darüber ein Flug Wasservögel schwebt; eine Hundemeute; eine japanische Mondlandschaft; figürliche Darstellungen japanischer Gottheiten etc. Der Grund in diesen Bildern oder der Himmel sind so fein gestickt, dass sie wie glänzender Atlas aussehen. (Fortsetzung folgt.)

Ueber die Entwicklung der Gewebeornamentik.

Von Fritz Kaeser.

IV. Das 19. Jahrhundert.

(Schluss)

Es dürften hier noch einige Angaben über die Entwicklung der Gewebemusterung in der schweiz. Seidenindustrie am Platze sein.*) Anfänge eines Seidenhandwerks zeigten sich in Zürich schon im 13. Jahrhundert; dieselben verloren sich aber wieder in Folge verschiedener Kriegswirren. Im Jahre 1555 kamen dann Lokarner Emigranten nach Zürich und betrieben die Herstellung rohseidener Flore und Mousseline, daneben auch von Sammeten und Taffetgeweben. Von 1580—1620 sollen zuerst façonnirte Gewebe ausgeführt worden sein; dieselben zeigen meistens rothe oder grüne Seidenkette, für die Blumen- oder Ornamentenmusterung weissen oder mattgelben Leinen- oder Baumwolleintrag. Sie wurden Sérolinegewebe benannt und dienten den wohlhabenden Patriziern wohl für Möbelüberzüge, Vorhänge und Draperien. Als dann Ludwig XIV. durch die Aufhebung des Ediktes von Nantes im Jahre 1685 die Huguenotten zur Auswanderung nöthigte, kamen auch viele in der Weberei bewanderte „Refügianten“ von Lyon nach Zürich. Von da an fing man an, die leichtern Gewebe nach Lyoner Art auszuführen und diese trugen dann, in ihrer Entwicklung fortschreitend, zum Ansehen und Ruhm der zürcherischen Fabrikation bei. In gemusterten Geweben begegnen wir später wieder Seidendamasten, ausgeführt von der Firma Werdmüller zur Krone in den Jahren 1765—1770.

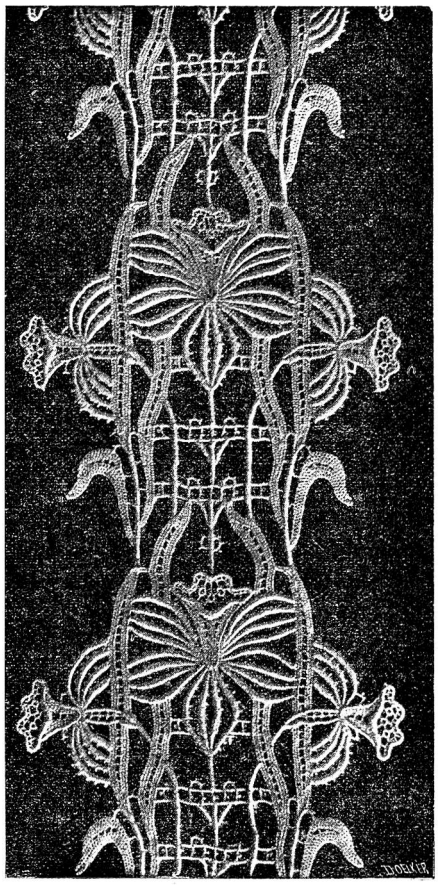
Auf breiterer Grundlage werden in Zürich façonnirte Artikel während der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts ausgeführt. Aus dieser Zeit besitzt die zürch. Seidenwebschule in ihren Sammlungen einige Musterbücher mit den Produkten von zwei der ersten damaligen Fabrikanten. Die eine Firma, Martin Usteri und Söhne zum Neuenhof, stellte im Jahre 1772 gestreifte Gewebe mit vielfarbig broschirten Blumen und Guirlanden im Stil Ludwig XVI. her, die andere Firma, Salomon Escher zum Wollenhof, machte Halstücher mit farbenreichen Bouquets als Eckeinsätze. Ein Musterbuch der Usteri'schen Fabrik aus dem Jahr 1832 zeigt in der Musterung gegen früher keinen bedeutenden Unterschied. Diese Gewebe wurden alle noch mit dem alten Zugstuhl ausgeführt; die ersten Jacquardstühle führte die Firma Zeller & Cie. im Balgrist im Jahre 1824 ein und zwar wurden sie von einem Schaffhauser, Namens Uhlinger verfertigt, welcher in seiner Eigenschaft als Tischlergeselle in Lyon sich mit der neuen Erfindung bekannt zu machen gewusst hatte.

Mit der 1830 erfolgten Gleichberechtigung der Landschaft mit der Stadt Zürich dehnte sich die Seidenfabrikation auf die verschiedensten Ortschaften des Kantons Zürich aus. Um die Mitte des 19. Jahrhunderts ging man allmählig zur Anwendung des mechanischen Seidenwebstuhles über, welcher 3—4 mal mehr leistet als der Handwebstuhl; gleichzeitig kann ein Weber zwei Stühle beaufsichtigen. Damals legte Caspar Honegger den Grund zu der Maschinenfabrik Rüti, deren mechanische Webstühle heute einen Weltruf geniessen.

Die Leistungen der heutigen zürcher. Seidenindustrie sind namentlich durch die letzte Landesausstellung in Genf 1896 und die Pariser Weltausstellung 1900 bekannt geworden. Man stellt aller Arten glatte und gemusterte Gewebe für Kleider- und Konfektionszwecke her und ist mit Anspannung aller Kräfte bemüht, sich trotz hoher Zollschranken den Absatz auf den Weltmärkten zu wahren. Die jährliche Produktion an Seidenwaaren kann zur Zeit auf etwa hundert Millionen Franken geschätzt werden.

Eine Spezialität der Seidenindustrie, welche von den Locarnern ursprünglich auch in Zürich eingeführt wurde, ist die Bandfabrikation. Sie vermochte hier keinen festen Fuss zu fassen, wohl aber in Basel (1558), welcher Stadt sie dann allmählig zu Wohlhabenheit verholfen hat. Die Bandfabrikation machte daselbst namentlich im 19. Jahrhundert bedeutende Fortschritte. Man führte frühzeitig die Jacquardmaschine ein und fabrizirte schon während der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts prachtvoll gemusterte Bänder. Auch erstellte man Fabriken mit vielgängigen, mechanisch betriebenen Bandstühlen, viele Jahr-

*) Ausführliches hierüber enthält die Geschichte der Zürcher. Seidenindustrie von A. Bürkli-Meyer.



Moderne Spitzenborde, St. Galler Fabrikat

zehnte früher als man in Saint-Etienne, dem Zentrum der französischen Bandfabrikation, an die Benutzung mechanischer Betriebskraft dachte. Basels Bandindustrie weist einen jährlichen Export von 30—40 Millionen Franken auf.

Am Schluss des 19. Jahrhunderts lässt sich konstatiren, dass die schweizerische Seidenindustrie unablässig bestrebt ist, sich technisch und künstlerisch emporzuringen. Möge die bewiesene Energie und Thatkraft sich auch im 20. Jahrhundert wahrnehmen lassen, damit diese Industrie, nicht zum Wenigsten im Interesse der hievon berührten Bevölkerungsschichten, immerfort blühe und gedeihe.

Ueber die neuen Herbstkollektionen

wird dem „B. C.“ Folgendes berichtet:

„Muster und Farbengeschmack lassen gegenüber den effektvollen Schöpfungen der letzten Saison unbedingt eine vorsätzliche Mässigung erkennen. Dieser Eindruck wird auch nicht verwischt, wenn man den ernsteren Charakter des herbstlichen Geschmacks voll in Anrechnung bringt. Ausser diesem hauptsächlichen Grundzug, welcher der ganzen Herbstmode die eigentliche Prägung verleiht, tritt noch eine auffallende Berücksichtigung des Rayé- und des Traversgeschmacks hervor. Beide Momente machen sich indess nicht in dem Maasse bemerkbar, dass man daraus eine unliebsame Vernachlässigung anderer, nicht minder dankbarer Richtungen folgern müsste. Im Gegentheil — es scheint, als ob unter jenem Regime die weitgehendste Toleranz gepflegt werden soll, da beispielsweise daneben Jacquarddessins eine entschieden höhere Beachtung gefunden haben. Auf die bezüglichen Verhältnisse der Hauptgebiete des Seidenwaarenhandels kurz eingehend, ist zu bemerken, dass in

Konfektions-Futterstoffen

das Streifenmuster auf Satin- und Sergefond in offenbarer Ermangelung eines ersatzfähigen Geschmacks wieder eine führende Rolle spielen wird. Breite, vollfarbige Rayébildungen sind mit zarten Cannelé- und weissen Linienstreifen zu einer durchaus vortheilhaften — wenn auch nicht neuen — Wirkung vereinigt. In hellfarbigen Futterstoffen verspricht man sich von neuen Jacquardstreifen-Kombinationen einen guten Erfolg, auch das kleine zweifarbige Carreau soll in den verschiedenen Zusammensetzungen in billigen Pekins und besseren Satins oder Merveilleux voraussichtlich zu einer nicht unwesentlichen Erhöhung des Konsums beitragen. Im Uebrigen erhofft man viel von einer besseren Aufnahme einfarbiger (schwarzer und farbiger) Futterstoffe, als welche Duchesse, Satins und Diagonals hauptsächlich in Frage kommen dürften.

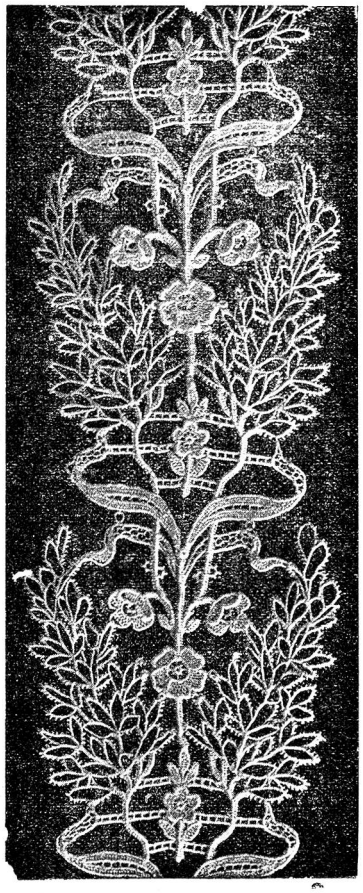
In halbseidenen Stoffen mittlerer Preislage wird der Damasségeschmack kultivirt, jedoch werden diese Artikel kaum mehr als in den Kreisen der englischen Konfektion ernste Reflektanten finden. — Die Farbmode hat in Bezug auf eine der wichtigsten Fragen entschieden, dass weder grünliche noch gelbliche Mode-Töne — sondern nur röthliche Mode-Nüancen Bedeutung haben sollen.

Die Aussichten für das Geschäft in glatten Konfektions-Sammeten sind andauernd günstig, dagegen sind die Verhältnisse bezüglich des hauptsächlichsten Winter-Artikels: Velours du Nord, noch ziemlich unklar.

Das Bemerkenswertheste, das die Mode in

Blousen-Konfektionsstoffen

bringt, dürfte die besondere Begünstigung des Damasségeschmacks sein. Es werden in ein- und



Moderne Spitzenborde, St. Galler Fabrikat

zweifarbigen Damassés wirkungsvolle und abwechslungsreiche Kollektionen für Blousen-Konfektionszwecke zusammengestellt, ausserdem wird demselben Geschmack auch mit allen erdenklichen Kombinationen in anderer Richtung gehuldigt. — Eine eigentliche Uni-Mode ist kaum zu erwarten; nichtsdestoweniger wird man auch in der kommenden Saison mit einem bedeutenden Gebrauch in einfarbigen, weich behandelten Seidenstoffen zu rechnen haben, als welche neben fein und markant gerippten Geweben zweifellos mehr als bisher Panama-, Armüre- und Nattébindungen — ausserdem aber geeignete Duchesse-Qualitäten in Frage kommen dürften. Dieser Eigenheit der Mode, eine weiche Stoffausrüstung zu bevorzugen, werden sich auch die in Chinés vorbereiteten Neuheiten mehr und mehr anpassen müssen, ebenso wird man in der Behandlung einfarbiger und gemusterter Blousentaffete darauf Rücksicht zu nehmen haben. Bezüglich Musterung dürften neben hübschen Façonnés, Brochés etc. in Ganz- und Halbseide auch Streiffendessins als Stapelartikel bevorzugt werden. — Die Mode in

Kostüm-Konfektionsstoffen

identifizirt sich in verschiedenen hauptsächlichen Punkten mit dem für die Blousenkonfektion maassgeblichen Geschmack, vor Allem werden Damassés auch hier eine grössere Rolle spielen, ebenso wie die Gewebemode sich mehr und mehr weichen Stoffen des oben spezifizirten Charakters zuwenden wird. — Bedruckten Seidenstoffen wird im Allgemeinen keine besonders günstige Perspektive gestellt, allenfalls werden in der Kette bedruckte Stoffe ihre bisherige bevorzugte Stellung beibehalten."

Aus der Seidenbandbranche.

Die Modellausstellungen in der Putzbranche, welche als offizielles Eintreten in die neue Saison in den Geschäftszentren immer mehr an Bedeutung gewinnen, nähern sich ihrem Ende. Namentlich in den ersten Tagen der Ausstellung war der Durchreiseverkehr der Kundschaft auch diessmal ein überaus reger und im grossen Ganzen darf konstatirt werden, dass dem Artikel Putzband in allen Genres wieder lebhafteres Interesse allerseits entgegen gebracht wird. Leider haben bei dem frühen Zeitpunkt der Modellausstellung einerseits und den auffallend verspäteten Lieferungen der Fabrikanten anderseits die für die Durchreise disponirten letzten Neuheiten nur zum Theil schon vorliegen können. Namentlich in den stark verlangten Chinés-Bändern hat mancher Kunde, welcher jeweils seinen Bedarf in Nouveautés auf Lager zu kaufen gewohnt ist, ohne solche wieder abreisen müssen. Die schleppende Lieferungsweise der Fabrik in Chinés, welche in der überaus starken Inanspruchnahme der Kettendrucker ihre Ursache hat, ist an sich schon bezeichnend für die günstige Marktlage dieses Artikels, die Chinémode hat sich trotz aller gegentheiligen Prophezeihungen Bahn gebrochen und findet allerseits dankbarste Aufnahme in den gebrachten Ausführungen.

Allerdings muss zugegeben werden, dass der weitaus grösste Theil in Kettendruckbändern durch den Cravatten-Konsum absorbirt wird und nur gewisse Genres, namentlich Alpaccafond für Putzzwecke Verwendung finden. Neuerdings hat sich auch die Gürtelkonfektion dieses Artikels in Mittelbreiten angenommen und zeigt für Neuheiten fortwährend Interesse.

Für die Hutgarnitur dominirt mehr der Uni-Genre und auffallender Weise werden in letzter Stunde neben Satin envers, Mousselines und Taffetas brillant wieder reiche Qualitäten in Alpacca-Geweben kultivirt und zwar in Glacé nicht weniger als auch in neuen Caméléon-Farbenstellungen. Dieser geschmeidige, zur Garnitur wie kein anderer geeignete Artikel, wird zweifelsohne der Stoffgarnitur, welche den Putzkonsum bis jetzt mehr oder weniger noch beherrscht hat, Abbruch thun, zumal Alpacca auch in billigeren Preislagen noch sehr vortheilhaft zu fabriziren möglich ist.

Der Geschäftsgang in Stapelqualitäten glatter Bänder lässt eine weitere, allerdings bescheidene Besserung erkennen und darf mit dem Voranschreiten der Saison, bei den allseitig verhältnissmässig kleinen Lagerbeständen eine vortheilhafte Entwickelung des Geschäftes erwartet werden. Die Preise haben für einzelne Artikel wiederum etwas angezogen, sind aber im Allgemeinen stationär.

Seide.

Mailand. 8. April. Rohseide. Trotz lebhafter Nachfrage ist die Zahl der Umsätze nicht bedeutend, denn die Preisdifferenzen lassen in den meisten Fällen eine Einigung nicht zu, da die Käufer immer wieder billiger ankommen möchten. Amerika hat verschiedene Posten grober Grègen gekauft und für schöne friul. Grègen 13/15 bis 14/16 L. 43½—43 bezahlt. Dagegen sind sublime und gut korrente Grègen eher schwach im Preise.

Mailand. 6. April. Seidenpreise des Syndikats der Mailänder Seidenbörse:

Grègen:

	Class. Lire	1. Qual. Lire	2. Qual. Lire	3. Qual. Lire
9/11	—	40½	—	—
11/13	—	40½	39—38½	37
12/14	—	40	38	37—36
14/16	43	40	38	—
Organzine:				
Strafil. 17/19	48½	47	46	—
„ 19/21	48	—	45	—
„ 21/23	—	—	—	—
„ 24/26	—	—	—	—
Tramen:				
2fach. 19/21	—	—	—	—
„ 22/24	—	44	—	—
„ 24/26	—	43½	43	—
3fach. 28/32	46½	—	—	—
„ 32/36	—	—	—	—
„ 34/38	—	—	—	—

Chinesische Grègen:
(Preise in Gold verstanden.)

Tsatlee 4½	Lire	—.—	—.—
„ 4¾	„	—.—	—.—
„ 5 best.	„	26.—	25.50
„ 5	„	23.50	23.—
„ 5 ord.	„	21.50	21.—

Cocons:

		I. Qual.		II. Qual.	
Gelbe Einheimische	Lire	9.—	—.—	8.75	8.50
„ Levantinische	„	—.—	—.—	—.—	—.—

Abfälle:

Strazzen: Chinesische	Lire	7.50	—.—
„ Einheimische	„	6.75	—.—
Strusen: Klassische	„	7 30	7.20
„ I. Qualität	„	7.—	—.—
Doppi in Grana: gelb I. Qualität	„	3.75	—.—
„ „ „ gelb II. „	„	3.40	—.—

Zürich. 6. April. Das Geschäft ist unverändert ruhig und die Stimmung in Mailand eher flau, während Japan ordentliche Frage bei stabilen Preisen meldet. Shanghai bleibt schwach. („N. Z. Z.")

Seidenwaaren.

Lyon. 4. April. Während der letzten Berichtswoche haben sich die Geschäfte wenig verändert. England tritt einigermassen aus seiner Zurückhaltung heraus und entschliesst sich zu einzelnen Aufträgen in farbigen Geweben.

Für Amerika, wo sich die Situation in der letzten Zeit geklärt hat, liegen fortwährend ansehnliche Ordres in Mousseline, Crêpes und Gazes vor. Man hofft auf eine gute Saison für Taffetas couleur, genres Liberty, Crêpes de Chine, Foulards imprimés, welche den Fabrikanten in klassischen Artikeln Beschäftigung verschaffen werden.

In Futterstoffen wie Sergés, Satins, Polonaises und Armures herrscht guter Bedarf, namentlich in 48 und 60 cm. Breiten.

Von façonnierten Stoffen haben schwarze Damas ziemlich regelmässige Nachfrage, während sich für farbige Damas die Kauflust verminderte. Façonnés fond Taffetas, Louisine oder Haitienne werden nur in kleinen Posten bestellt.

Für den indischen Export finden einige Brocate Besteller, nachdem der Kurs für filés or etwas heruntergegangen ist und somit die Preise für diese Kundschaft mehr zugänglich sind.

Der Bänder-Markt nimmt befriedigenden Verlauf; glatte Taffetas in schwarz und farbig, Impressions sur chaine und direkte auf das Gewebe, Moirés, Rayés, ferner einige Façonnés finden schlanken Absatz. Zu Hutgarnirung begünstigt die Mode hauptsächlich Sammtbänder in schwarz und auch in farbig. („N. Z. Z.")

Kleine Mittheilungen.

Aktiengesellschaft vormals J. Spörri, Zürich. Das Handelsamtsblatt enthält die Eintragung der in eine Aktiengesellschaft umgewandelten Firma Spörri, Export-, Engros- und Detailgeschäft in Seidenstoffen, Wollstoffen und Konfektion. Das Gesellschaftskapital beträgt 2 Millionen Franken. Präsident und Delegirter des Verwaltungsrathes ist Johann Spörri. Zu zweien kollektiv zeichnen die Prokuristen: Melchior Weidmann, Rob. Zangger, Heinrich Peter, Jakob Laeser.

Schweizerische Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten. Der schweizerische Export nach den Vereinigten Staaten von Amerika hat im Jahre 1900 einen Ausfuhrwert von 93,242,464 Fr. erreicht und das für den transatlantischen Waarenabsatz als ausserordentlich günstig bezeichnete Jahr 1899 um rund vier Millionen Franken überholt. Am bedeutendsten war die Ausfuhrbewegung nach der Union im Jahre 1882; da stellte sich der Absatz auf 101,225,747 Fr.; dann kam das Jahr 1883 mit 94,087,977 Fr. Das Jahr 1900 rangirt somit an dritter Stelle.

Vereinsangelegenheiten.

Bezug der Mitgliederbeiträge. Um den Kassaverkehr zwischen dem **Quästorate** und den im **Ausland wohnenden Mitgliedern** zu erleichtern, haben sich in sehr verdankenswerther Weise dortige Kollegen bereit erklärt, die Beiträge an den Verein durch Nachnahmen einzukassiren und dem Quästor einzuliefern.

Es werden sonach in nächster Zeit die Vereinsbeiträge in **Oesterreich-Ungarn** durch Vermittlung des Herrn **H. Oberholzer, technischer Leiter in Römerstadt** und in **Deutschland** durch Herrn **G. Maag, Webermeister in Waiblingen** erhoben werden.

Jedwede Korrespondenz, wie Anfragen, Reklamationen etc. sind dagegen zu richten an den Quästor **E. Schweizer,** Seestr. 54, **Zürich II.**

Sprechsaal.

Anonymes wird nicht berücksichtigt. Sachgemässe Antworten sind uns stets willkommen und werden auf Verlangen honorirt.

Frage 53.

Seit wann kommt mercerisirte Baumwolle zur Verwendung und wer ist der Erfinder dieses Veredlungsverfahrens?

Frage 54.

Kommt das Verdrehen der Harnischschnüre und Litzen in allen Jacquard-Webereien vor, ist dasselbe überall von grossem Nachtheil und gibt es zuverlässige Mittel zur Verhütuug desselben?

Redaktionskomité:
E. Oberholzer u. **Rob. Weber,** Horgen; **Fr. Kaeser,** Zürich IV.

Schweizer. Kaufmännischer Verein,

Centralbureau für Stellenvermittlung, Zürich.

Sihlstrasse 20. — Telephon 3235.

Für die Herren Prinzipale sind die Dienste des Bureau kostenfrei.

Neuangemeldete Vakanzen

für mit der Seidenfabrikation vertraute Bewerber.

Wer eine Stelle sucht, muss die zur Anmeldung nöthigen Druck-Sachen vom Schweiz. Kaufm. Verein verlangen. Bei der Einreichung

der ausgefüllten Bewerbepapiere haben die Nichtmitglieder Fr. 5.— sofort als Einschreibegebühr zu entrichten. Die Mitglieder des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler haben **keine** Einschreibegebühr zu zahlen.

F 1518 Deutsche Schweiz. — Rohseide. — Tüchtiger Commis. Deutsch, franz. und ital. erwünscht.

F 1523 Deutsche Schweiz. — Seidenwaaren. — Junger Reisender. Branche.

F 1535 Deutsche Schweiz. — Seidenwaarenfabrik. — Webermeister für Jacquardmaschinen.

F 1547 Deutsche Schweiz. — Seidenwaaren. — Junger tüchtiger Korrespondent und Stenograph. Deutsch und Kenntnis des Franz. und Engl.

F 1551 Deutsche Schweiz. — Seidenstoffe. — Junger Commis aus der Branche.

F 1557 Deutsche Schweiz. — Seidenwaren. — Ferggstubengehülfe zur Stütze des Chefs. Deutsch.

Angebot und **Nachfrage** betreffend **Stellen** in der **Seidenindustrie** finden in diesem Blatt die zweckdienlichste Ausschreibung. Preis der einspaltigen Zeile 30 Cts.

Mechanische Seidenwebstühle

mit Falllade, System **Fresca frères, Paris,** für 75 cm Blattöffnung, sehr gut erhalten, billig abzugeben. Gefl. Offerten unter **K. K. 2226** an **Rudolf Mosse, Köln.** 265

Künstliche Seide.

Eine in Errichtung begriffene Grossanlage sucht einen tüchtigen, mit der künstlichen Seiden-Branche vertrauten Ingenieur, möglichst englisch sprechend. Offerten unter K. S. 100 an die Expedition dieses Blattes. 263-2

Junger Wiener,

mit Webschulbildung, der zwei Jahre in einer grössern Seidenwaaren-Fabrik in der Niederlage zu Wien bei der Manipulation beschäftigt ist, sucht in der Schweiz Posten in einer Seidenwaaren-Fabrik zur Fabriks-Manipulation.

Gefl. Zuschriften an die Expedition dieses Blattes unter O. K. 711. 264

Mechanische Scheerrahmen

System **Honegger,** sehr gut erhalten, billig zu verkaufen. Gefl. Offerten unter **K. K. 2270** an **Rudolf Mosse, Köln.** 266

Tagesproduction: Ca. 55000 Stahllitzen.

J. A. Gubelmann, Rapperswyl

empfiehlt: (205-12

Weberschiffchen für Seiden- und B'wollweberei mit (und ohne) Fadenbrems- und Rückzugsvorrichtung, sehr vortheilhaft zum Reguliren des Schussfadens.

Endebindapparate sehr gut bindend.

Ratièrenkarten u. **Nägel, Wechselkarten Spiralfedern** etc.

Alles in exaktester Ausführung bei billigsten Preisen.

Mechanische Bäummaschinen

System **Honegger,** sehr gut erhalten, billig zu verkaufen. Gefl. Offerten unter **K. R. 2276** an **Rudolf Mosse, Köln.** 267

Textil-Maschinenfabrik
von
Schelling & Stäubli in Horgen-Zürich.

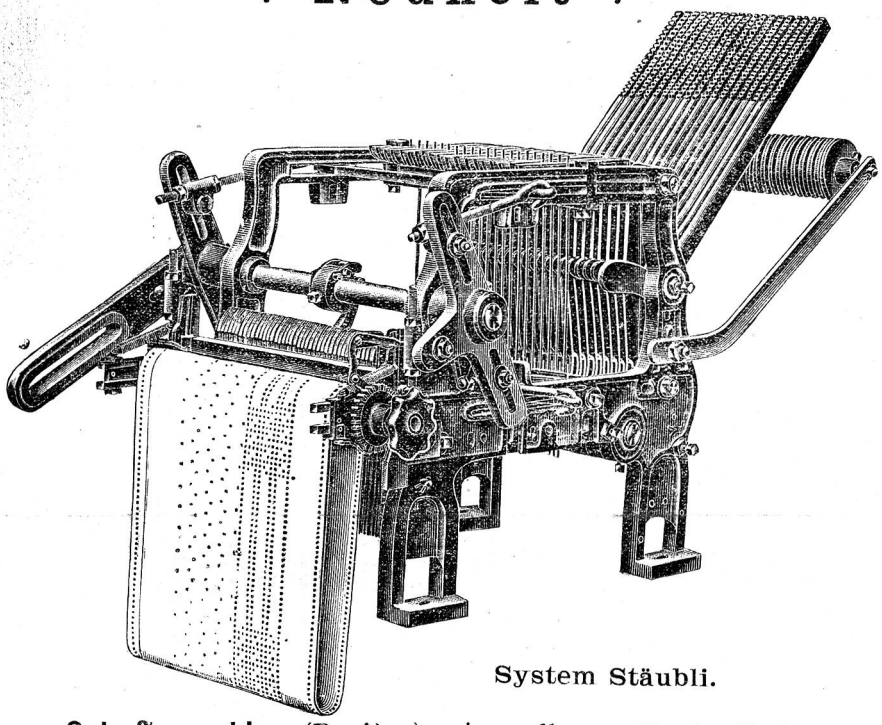
Zürich 1894: **Diplom I. Klasse**

Filialen: Schaan (Fürstentum Lichtenstein), Lyon (Chemin de Baraban).

Telegramm-Adresse: Ratièren Horgen.

Como 1899: **Goldene Medaille**

Neuheit



System Stäubli.

Schaftmaschine (Ratière) mit endlosem Papier-Dessin **von 12—32 Schäfte.**

Doppelhebend.

Durch Anschlagen des Cylinders nur alle 2 Schuss ist ein unvergleichlich ruhiger Gang erzielt.
Diese Maschine wechselt automatisch die Farben bei einseitigen und Lancier-Wechselstühlen.

Grösste bis jetzt erzielte Kartenersparnis
333 Schüsse
pro Meter.

Bei grosser Tourenzahl vollkommen sicher arbeitend.

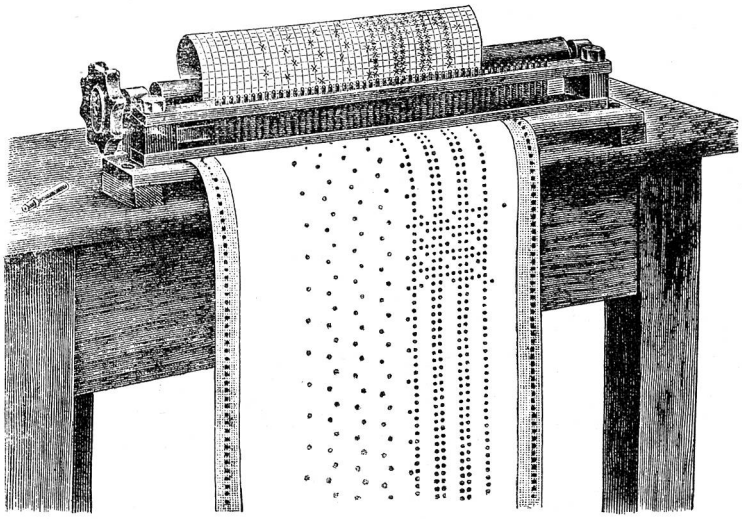
Aeussert einfache Konstruktion und Handhabung.

Bei uns in Betrieb zu sehen!

Patent angemeldet.

Einfach und ganz genau arbeitend.

Der grösste Rapport kann in kürzester Frist geschlagen werden.



Schlagplatte zum Lochen des Dessinpapieres.

Man bittet unsere Firma nicht mit der Maschinenfabrik vorm. Schelling & Cie. A.G. zu verwechseln.

Druck von Gebrüder Frank, Waldmannstrasse 8.